Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 14

Illustration: [s.n.]
Autor: Löffler, Reinhold

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fast zuviel Gesundheit!

Von Adrian Schaffner

«Immer mehr Menschen suchen heute inmitten des von Hektik und wachsender Komplexität gezeichneten Alltags neue Wege für die Erhaltung oder Wiedererlangung des seelischen und körperlichen Gleichgewichts.»

So stand es geschrieben im Vorwort des ersten Naturakataloges von 1979. Sicher ein ernstzunehmender Satz, auch heute noch. Doch entlockt der Ausstellungskatalog – wie dieses Jahr an der «Natura» in Basel – dem Leser auch Schmunzeln, Lachen oder gar Gelächter.

Atmungssensibles Hängen

Unter dem Deckmantel indonesischer Naturkosmetik wurden beispielsweise «Taschencomputer für natürliche Empfängniskontrolle und Familienplanung» verhökert, oder ein paar Seiten weiter harmonisierten «Biomagnete die Körperenergie». «Erkenntnis in breiten Kreisen der Bevölkerung in Gesundheitsproblemen», sei dies halt, erklärte der Katalog im weiteren. Der Gang durch die Gesundheits-Ausstellungshallen zerstreute letztlich jedoch alle meine guten Ahnungen.

An einem Stand lag ein älterer Herr in ziemlich unnatürlicher Weise auf einer Pritsche, die hin und her wippte. Im Rhythmus der Pendelbewegung änderte sich die Farbe seines Gesichtes in den helvetischen Nationalfarben rot-weiss. Bereits eine beachtliche Schar von Ausstellungsbesuchern hatte sich eingefunden, die belustigt dem Treiben zuschauten. An der Rückwand des Standes war die Lösung dieser Schau zu lesen: «Gesundheits-Trainings-System mit der atmungssensiblen Pendelliege ermöglicht das senkrechte Hängen!» Darunter in grossen Lettern ein hochphilosophischer Spruch eines offensichtlich leidgeplagten Grossstadtgurus, dessen Inhalt meinen Verstand jedoch überstieg.

Snack-Sack fürs Büsi

Unermüdlich lud auch dieses Jahr die «Natura» zur gesunden Lebensweise ein. Eines sollte sich aber geändert haben: Beamte des Basler Gesundheitsamtes wandten sehr viel Zeit auf, um «den Spreu vom Weizen zu trennen», wie es ein Offizieller formulierte. Ich war also gespant, ob es diesmal «Frühling im Organismus wird» oder ob sich der «Snack-Sack für die Katz» wiederum als Katze im Sack entpuppt. Der staatliche Zeigefinger schien dieses Jahr eingehängt zu haben. Da tauchten doch noch zwei Spreureste im sonst so vollkornigen Weizenhaufen auf:

Flimmerabsorber

«Beugen Sie vor! Machen Sie den kostenlosen Test – ohne Risiko!» Was so vielversprechend angeboten wird, ist ein kleines Gerät, das «gefährliche Bildschirmstrahlen» unserer Flimmerkisten «neutralisieren» soll. «An der Bildschirmfront ankleben – fertig!» Da kann man nur hoffen, dass bald auch ein Gerät erfunden wird, das schädliche Fernsehprogramme neutralisiert. Doch damit nicht genug: Wenn Sie nicht gerade im «Lehmbad vollwertheilfasten», dürfte Sie auch das nächste Angebot interessieren: «Metall-Therapie mit Kupferkatalysator!» Keine Angst, Sie brauchen deswegen nicht gleich «bleifrei» zu schlucken. Bei der «Metall-Therapie» handelt es sich lediglich um hübsche Kupferkugeln, die nett in der Wohnung aufgestellt oder über den Bauch gerollt manche Unannehmlichkeiten vermeiden sollen.

Bei all dem metallischen und magnetischen Firlefanz schätzte man die zahlreichen Teestände an der «Weizenschau» um so mehr. Denn ohne grosse geistige Betätigung und tiefen Griff in den Geldbeutel konnte man da einen «Heidi-Kräutertee» geniessen. Und das ist ja auch nicht ungesund ...

Verschupfte Puschlaver

In ihrer neuen Inseratekampagne mit Wolfgang Hildesheimer («Marbot», «Mozart», «Tynset») nennt die Sterbehilfe-Vereinigung «Exit» das Tessin als Wohnort des 72jährigen Schriftstellers. Dies, obwohl Hildesheimer seit 1956 das Puschlav zu seiner Wahlheimat erkoren hat. Hat der Setzer im Geografieunterricht geschlafen, oder haben die Tessiner das 239 Quadratkilometer grosse Bündner Südtal erobert?

Für die Puschlaver ist fremde Herrschaft jedenfalls nichts Neues: Das schon in vorrömischer Zeit besiedelte Tal wurde 200 vor Christus durch die Römer erobert und erlebte dann alle Wechselfälle der nachrömischen Zeit. Im Jahr 773 wurde das Puschlav von den Franken besetzt und dem Kloster St.Denis bei Paris (sic!) unterstellt. Die Reformation, später die Französische Revolution und noch später die Kraftwerke Brusio brachten ein letztes Mal Unruhen ins Tal. *jvo*